die Röhren oder länger. Blumen ziemlich gross. Blumenblätter gekerbt, rosenroth, seltener weiss. Kelch breitlich, gestreift, beinahe fünftheilig.

Diese Art ist für die Schweiz zweifelhaft, obgleich sie als auf den höchsten Gebirgen von Unterwallis angegeben wird, was auch Hegetschweiler in seinen Nachträgen und Berichtigungen zu seiner Flora der Schweiz p. 991 bemerkt. (Der *D. neglectus* Lois = *D. glacialis* Gaud. kommt in der Schweiz nicht vor.)

Dies bestätigt auch K. Moritzi (Flora der Schweiz p. 107), indem er als Bürger des Kantons Graubündten wohl zunächst auch vertraut mit den Pflanzenschätzen desselben sein musste. Er sagt nämlich: *Dianthus neglectus* ist weder auf dem Umbrail, noch in der übrigen Schweiz, sondern auf den piemontesischen Alpen vorhanden.

Auch Gaudin hat nach seiner eigenen Angabe (Fl. helv. T. III. p. 161), Exemplare von M. Cenis (Piemont) bei Entwerfung seiner Diagnose vor sich gehabt, wodurch er natürlicherweise irre geleitet wurde.

Anzia, eine neue Flechtengattung, aufgestellt von Dr. Ernst Stizenberger.

Wenn man absieht von der krusten-, laub- oder strauchartigen Wuchsform des Lagers, von seinem mehr oder weniger geschichteten Baue, von der Kern-, Scheiben- oder Lirellenform des Zymeniums und etwa noch von der (zuweilen zweifelhaften) Natur des Excipulums, so werden wohl nicht mehr viele entscheidende Kriterien für die Bildung der Lichenengattung ausser den Sporenverhältnissen übrig bleiben. Ja es ist noch sehr die Frage ob die oben genannten Anhaltspunkte in der Mehrzahl der Fälle hiezu tauglich sind. Wenigstens hat neuerdings Th. M. Fries unter die Gattung *Xanthoria* Flechten mit einfach krustigem bis ausgesprochen laubigem Thallus zusammengestellt und fast nur vom Sporencharakter sich dabei leiten lassen. Wollte man consequent so fortfahren, was müsste aus den Familien der *Psoreae*, *Placodieae*, die Th. M. Fries doch fast ohne Rückhalt annimmt, was endlich aus einer grossen Anzahl von Gattungen Massalongo's werden? Angesichts der jüngsten Vermittlungsversuche zwischen der alten und

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05976-0392-0

neuen lichenologischen Methode ist man fast verführt, das Vertrauen und die Hoffnung auf Möglichkeit einer Vermittlung mit dem Gefühle der Sicherheit zu vertauschen, welches vielleicht das eine oder das andere der beiden friedlichen Lager zu gewähren vermag. — Doch weg mit der brennenden Frage; darf ich immerhin voraussagen, dass eine neue Gattung bei der Mehrzahl der Botaniker Anerkennung finde, wenn sie auf Merkmale gegründet ist, welche, ausser dem gelehrten und vielerfahrenen Nylander, von Allen als hinreichend angesehen werden, um sie zur Sippenbildung zu benützen! Das Sporocytium (Ascus, Theca) der Flechten (wie auch der Askomyceten) beherbergt in der Regel acht Sporen. Nur in seltenen Fällen sind Ausnahmen hievon beobachtet worden; bei manchen Flechten trifft man nur 1—2, zuweilen 4—6 Sporen, hie und da aber kann sich die Zweizahl bis auf den fünften Grad potenciren; immer aber sind die Sporen noch mehr oder weniger zählbar. Solche numerische Schwankungen scheinen mir nun an und für sich zur Gründung von Gattungen nicht passend und kann ich mich daher (gleich Anzi und Fries) ebenso wenig mit der Gattung *Candelaria* Mass. befreunden, als ein neues Genus auf *Rhizocarpon Montagnei* Tw. mit einsporigen oder auf *Rh. geminatum* ejusd. mit zweisporigen Schläuchen gegründet, sich des Beifalles der Botaniker zu erfreuen haben würde. — Hiezu im Gegensatz bewegt sich der Fall, wo innerhalb der einzelnen Schläuche die Sporen in solcher Menge gebildet werden, dass die Möglichkeit einer Zählung aufhört und vor dem Mikroscop das Auge beim ersten Anblicke durch das Ungewöhnliche der Erscheinung frappirt wird. Letztere Verhältnisse sind von ersteren derart verschieden und nahezu unvermittelt, dass fast alle Flechtenkundigen Pflänzchen mit sogenannten *ascis myriosporis* als besondere Gattungen von den verwandten abzweigen und ihnen als solche gerne das Bürgerrecht einräumen. Damit soll aber nicht gesagt sein, dass nicht manche dieser myriosporischen Sippen unter sich wieder vereinigt werden könnten, wie dies auch der jüngere Fries mit vollem Rechte bereits gethan hat.

Während bei der Mehrzahl der Flechtenfamilie solche eigenthümliche Sippen bekannt geworden und Professor Anzi (und ich fast gleichzeitig mit ihm) noch kürzlich eine solche unter den Schildflechten aufgestellt hat, blieb unter den *Parmelieae* dieser Typus bisher unbeachtet, trotzdem bei Nylander (Synops.) zwei myriosporische Arten aufgezählt sind. Eine der beiden ist nun in meiner Sammlung vertreten, und mit grösstem Eifer machte ich mich an ihre Untersuchung. Als Erfolg der Prüfung erlaube ich mir auf

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05976-0393-6

Parmelia colpodes Ach. eine neue Gattung Anzia zu gründen und dadurch zugleich dem scharfsinnigen Freunde ein wohlverdientes Denkmal zu setzen.

P. colpodes Ach. Univ. 494, Syn. 219, Tuckm. exs. 74, Nyl. Syn. I, 404 würde, abgesehen von den vielsporigen Schläuchen, etwa in die Verwandtschaft der *P. physodes* L. gehören, welch letzterer auch *P.* (*Menegazzia*) *terebrata* Hoffm. nahe steht. Als ich die Tuckerman'schen Lichenen zur Hand nahm und Nr. 74 einer mikroskopischen Prüfung unterwarf, wie erstaunt war ich, zwischen der lebenden Pflanze und ihrer Beschreibung in Nyl. Syn. so gewaltige Differenzen zu finden. Beginnen wir mit dem Aeusseren, so redet Nyl. von „thallus albidus vel pallide albidus", weissliches oder gar blassweissliches Lager; — was ist nicht alles weisslich in der Welt (und dann meistens auch blass-weisslich)! Wie viel richtiger, schärfer, treuer sagt Acharius: *pallido-virescens*. Die Sporangien sollen nach Nyl. „fere mediocria (lat. 2—5 millim.)" sein; ich nenne sie gross („per aetatem magna" Ach); denn in meinen Exemplaren messen sie bis 13 Millim., und kein ordentlich entwickeltes misst unter 5—8 Millim. Die Sporen nun sind allerdings wie Nyl. sagt oblongae, aber nicht minutissimae — nicht „longit. circa 0,0025 Millim., crassit. circa 0,001 Millim.", sondern durchweg 4, 5 ja 6mal grösser, etwa 3mal länger als breit, und von höchst interessanter, charakteristischer Form, welche bei einer genauen Artdiagnose erwähnt werden muss. Sie sind sämmtlich mondsichelförmig, an den beiden Enden (Hörnern) abgerundet, seltener spitz. Im zur Längsachse senkrecht gelegten Querschnitt bilden sie ein gleichschenkliges Dreieck, dessen sehr verkürzte Grundseite dem concaven Theile der Spore entspricht, während demnach der convexe Sporenrand eine scharfe Scheide bildet; es liegt eine entfernte Aehnlichkeit mit einem Wiegmesser vor. Auf die Rücken- oder Bauchseite gestellt erscheint die Spore kurz cylindrisch bis nachenförmig, und durch die Lage ihrer Hörner über oder unter dem Focus, wenn auf den Sporenkörper eingestellt ist, täuscht sie den Beobachter sehr leicht, so dass dieser glauben könnte, er habe eine sogenannte bipolare Spore vor sich. Solcher Sporen findet man bei *P. colpodes* sehr zahlreiche (numerosissimae!) in jedem der breit-pyramidal-birnförmigen Schläuche.

Begreiflicher Weise passt nun dieser Typus nicht mehr zu den übrigen Gattungen der *Parmelieae* und muss, ähnlich wie *Acaraspora* und andere unter den *Lecanoreen*, *Ramonia* mihi (Urceolaria Valenzuelana Mont.) unter den *Urceolarieae* als Prototyp einer

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05976-0394-2

neuen Sippe Geltung finden. Ausser *P. colpodes* Ach. sind möglicherweise noch *P. laeniata* Nyl. und *P. semiteres* Mont. — v. d. Bosch dahin zu stellen; neben dem ihnen gemeinschaftlichen Sporencharakter sind alle drei auch durch den dicken, schwarzen, polsterförmigen, faserigen Hypothallus von den andern *Parmeliis* (Imbricaria Körb. Naeg.-Hepp) ausgezeichnet. Unsere neue Lichenensippe *Anzia* ist demnach folgendermassen zu definiren:

Thallus foliaceus, laciniatus, hypothallo crasso, atro, pannoso-fibrilloso impositus; sporangia (apothecia) scutelliformia subpodicellata l. puncto centrali thallo affixa, excipulo thallode immutato, hypothecio strato chromidiali (gonimico) imposito, lamina solutione iodii coerulescente; sporae (lunulatae)*) unicellulares (aphractae) hyalinae in ascis paraphysibus conglutinatis suffultis numerosissimae; spermatia linearia recta.

Constanz, 29. Juni 1861.

Noch ein Wort über Fragaria Hagenbachiana von Fr. Vulpius.

Dieser Tage las ich im Jahrgang 1858 der Flora Nr. 28 einen Aufsatz über diese Pflanze von Herrn Pfarrer Münch in Basel, in welchem er nach Anführung alles dessen, was bis jetzt darüber pro und contra gesagt worden, zu dem Schluss gelangt, „dass wir in *Fragaria collina* Ehrh. und *Fragaria Hagenbachiana* Lang nach den ihnen zukommenden Diagnosen sowie nach ihren verschiedenen Standorten zwei verschiedene gute Arten besitzen.“ — Als nächster Nachbar dieser Pflanze will ich nun unpartheiisch und nur die Wahrheit im Auge haltend auch meine Ansicht darüber aussprechen. Herrn Münch sind offenbar die nähern Umstände und Verhältnisse des Vorkommens dieser Pflanzen entgangen, als er an Ort und Stelle sie sammelte, denn er irrt sich sowohl darin, wenn er sagt, dass da wo *Fr. Hagenbach.* vorkomme, kein Standort für *collina* sei, sowie darin, dass die *collina* keine Ausläufer habe. Auf dem einzigen Standorte, in der harten steinigten Rebgasse des Zunzinger Weinbergs steht *Fr. collina* Ehrh. gemeinschaftlich und durchein-

*) Saltem quoad A. colpodem.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05976-0395-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Stizenberger Ernst

Artikel/Article: Anzia, eine neue Flechtengattung 390-393